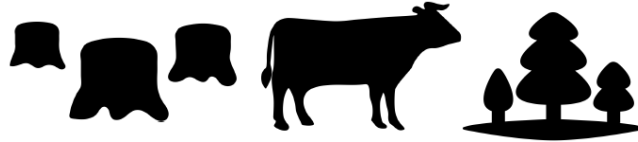


Planspiel Klimagipfel: Landnutzung, Land- und Forstwirtschaft



An: Die Hauptverhandlungsführenden der Allianz für Landnutzung, Land- und Forstwirtschaft

Betrifft: Vorbereitung des Klimagipfels

Willkommen zum Klimagipfel. Der UN-Generalsekretär hat Sie und die Führungskräfte aller relevanten Interessengruppen eingeladen, gemeinsam Lösungen für die Bekämpfung des Klimawandels zu erarbeiten. In seiner Einladung stellt der Generalsekretär fest: "Der Klimanotstand rückt unaufhaltsam näher. Wir können aber den Wettlauf gegen den Klimawandel noch gewinnen [...] Führenden Wissenschaftlern zufolge wird ein Temperaturanstieg von mehr als 1,5 °C die Ökosysteme, die unsere Lebensgrundlage bilden, massiv und irreparabel beschädigen [...] Aber diese Wissenschaftler sagen auch, dass es noch nicht zu spät ist. Wir können es noch schaffen [...] Doch dazu ist ein tiefgreifender gesamtgesellschaftlicher Wandel erforderlich. Wir müssen die Art und Weise verändern, wie wir Nahrungsmittel erzeugen, wie wir das Land nutzen, wie wir unsere Verkehrsmittel antreiben und wie wir unsere Wirtschaft mit Strom versorgen [...] Wenn wir gemeinsam handeln, werden wir niemanden zurücklassen."

Ihr Ziel auf diesem Gipfel ist es, einen Plan aufzustellen, um eine Begrenzung der Erderwärmung auf unter 2 °C gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu erreichen und eine Begrenzung auf 1,5 °C anzustreben. Darauf haben sich die Unterzeichner des Klimaabkommen von Paris geeinigt. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse sind eindeutig: Eine Erwärmung über diese Grenze hinaus hätte katastrophale und unumkehrbare Auswirkungen auf die Gesundheit, den Wohlstand und das Leben der Menschen in allen Ländern bedrohen.

Ihre Gruppe besteht aus Vertretern der größten Agrarbetriebe, Lebensmittelkonzerne und Holzeinschlagunternehmen, der größten Grundbesitzer, der für Land- und Forstwirtschaft zuständigen Ministerien und Einrichtungen der Landespflege. Ihrer Gruppe geht es darum, zugleich die Ernährung der Weltbevölkerung zu sichern, die Wälder zu schützen und den Klimawandel einzudämmen.

Ihre politischen Prioritäten sind unten aufgeführt. Sie können jede Lösung vorschlagen oder blockieren.

- 1. Eindämmung der Entwaldung:** Entwaldung verursacht derzeit rund 15 % der Treibhausgasemissionen. Durch den Schutz der Wälder können diese Emissionen verringert, die biologische Vielfalt erhalten und die Wasserressourcen geschützt werden. Eine Begrenzung der Entwaldung schränkt jedoch auch die mögliche Nutzung der betreffenden Flächen für den Holzeinschlag, die Lebensmittelerzeugung, die Gewinnung von Bioenergie und weitere sehr einträgliche Zwecke ein. Die Entwaldung wird sowohl von Kleinbauern und der Landbevölkerung verursacht, die Brennholz brauchen, als auch von Großunternehmen, die Waldgebiete für die Holzgewinnung und für agroindustrielle Zwecke roden und so z. B. Tropenwälder in Palmölplantagen, Viehweiden oder Felder umwandeln.
- 2. Abwägung von Aufforstungsmaßnahmen:** Aufforstung ist das Anpflanzen neuer Wälder auf baumlosen, mitunter zuvor abgeholzten oder geschädigten Flächen. Im Laufe seines Wachstums nimmt ein Wald Kohlendioxid aus der Atmosphäre auf und speichert es in der Biomasse und im Boden. Wälder tragen zur Erhaltung von Lebensräumen und Artenvielfalt bei, verlangsamen die Erosion und die Bodenverarmung und schützen gegen Überschwemmungen. Eine weiträumige Aufforstung könnte sich auf Flächen erstrecken, die als Acker- oder Weideland benötigt werden, was wegen der zunehmenden Konkurrenz um das Land die Nahrungsmittelpreise nach oben treiben würde. Beziehen Sie den Flächenbedarf von Aufforstungsmaßnahmen in Ihre Überlegungen mit ein.
- 3. Berücksichtigung der Emissionen von Methan, Stickoxiden und anderen Treibhausgasen:** Kohlendioxid (CO₂) ist das bekannteste Treibhausgas, aber auch andere Gase, vor allem Methan (CH₄) und Distickstoffoxid (N₂O), sind heute für rund ein Viertel der Erderwärmung verantwortlich, und ihre Konzentration in der Atmosphäre nimmt zu. Im Lauf von hundert Jahren trägt ein CH₄-Molekül rund 25-mal stärker zur Erderwärmung bei als ein CO₂-Molekül und ein N₂O-Molekül nahezu 300-mal so viel wie CO₂. Die heutigen landwirtschaftlichen Methoden und die Viehwirtschaft sind die Hauptquellen von Methan, während N₂O vorwiegend aus Düngemitteln stammt. Durch innovative Techniken und Methoden können diese Emissionen kostengünstig reduziert werden, doch viele Umweltschützer fordern auch gesetzliche Regelungen (z. B. eine Begrenzung des Düngemiteleinsatzes) oder Änderungen der Lebensweise (z. B. eine Verringerung des Fleischkonsums und der Lebensmittelverschwendung), was die Gewinne der Agrar- und Viehwirtschaft schmälern könnte. Solche Maßnahmen wollen Sie eigentlich nicht unterstützen,

auch wenn sie eine starke Verminderung der Treibhausgasemissionen bewirken können. Eine ganze Reihe von Fluorkohlenwasserstoffen und anderen fluorierten Gasen („F-Gase“) trägt ebenfalls zur Erderwärmung bei. F-Gase werden in industriellen Prozessen und Konsumgütern (z. B. Kältemittel, Lösemittel) verwendet. Die Konzentrationen sind bislang gering, aber viele F-Gase tragen mehrere tausend Male stärker zur Klimaerwärmung bei als CO₂. Maßnahmen zur Verminderung von F-Gasen können Sie unterstützen, denn sie schaden Ihrer Gruppe kaum.

4. Beihilfen für erneuerbare Energien befürworten. Nicht die Landnutzung, sondern Emissionen fossiler Brennstoffe sind die Hauptverursacher des Klimawandels. Sie sind dafür, fossile Brennstoffe durch erschwingliche saubere Energieträger für den Betrieb von Anlagen und den Transport von Lebensmitteln zu ersetzen. Rancher und Landbesitzer können Solaranlagen und Windräder aufstellen und hätten immer noch den größten Teil ihres Landes für Anbaukulturen und Vieh zur Verfügung. Sie können also Beihilfen für saubere Energietechnologien ruhig befürworten. Große Holzeinschlagfirmen und Konzerne der Agrarindustrie lehnen Maßnahmen wie die Bepreisung der CO₂-Emissionen fossiler Brennstoffe ab, da sie die Betriebskosten erhöhen würden, aber Naturschützer sind dafür, um die CO₂-Emissionen schneller zu senken.

Weitere Überlegungen:

Die Weltbevölkerung umfasst gegenwärtig rund 7,7 Milliarden Menschen und dürfte nach Schätzungen der Vereinten Nationen bis 2050 auf über 9 Milliarden und bis 2100 auf fast 11 Milliarden ansteigen. Die Bevölkerungszunahme und steigende Einkommen erhöhen die Nachfrage nach pflanzlichen Erzeugnissen, Fleisch, Holz, Fasern und anderen Erzeugnissen mit hohem Flächenbedarf. Gegenwärtig ist rund eine Milliarde Menschen ohne ausreichende Nahrung, sodass in vielen Ländern Unterernährung und Hunger verbreitet sind. Nach Angaben der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) werden jedoch 30 % der weltweiten Lebensmittelerzeugung verschwendet, was 8 % der globalen Treibhausgasemissionen verursacht.

Durch die Verringerung der Lebensmittelverschwendung, die Steigerung der Ernteerträge und die Förderung einer gesunden pflanzlichen Ernährung kann die zunehmende Nahrungsmittelnachfrage ohne eine Ausweitung der Agrarflächen und bei gleichzeitiger Senkung der Treibhausgasemissionen des Agrarsektors gedeckt werden. Allerdings sind die Möglichkeiten Ihrer Branche hier begrenzt, und letztlich werden diese Maßnahmen die Lebensmittelpreise nach oben treiben. Hohe Preise machen die Lebensmittel aber gerade für die Bedürftigsten unerschwinglich. Außerdem wird die Förderung einer pflanzlichen Ernährung der mächtigen, wachsenden Viehwirtschaft finanziell schaden.

In vielen Teilen der Welt wird es schwierig sein, die Arten der Landnutzung und die landwirtschaftlichen Produktionsmethoden zu ändern. Vielen Entwicklungsländern könnte eine klimaschonende Landwirtschaft zwar große Vorteile bringen, aber Korruption und mangelnde Kontrolle erschweren die Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der Landnutzung. Die bisherigen Anstrengungen zur Eindämmung der Entwaldung, vor allem in Brasilien und Indonesien, waren nur teilweise erfolgreich. Die illegale Entwaldung ist nach wie vor ein großes Problem. In einigen Ländern wird die Entwaldung aktiv vom Staat unterstützt, um die Holzgewinnung und die Agroindustrie zu fördern und Land für die Menschen zu schaffen.

Trotz dieser Herausforderungen ist der Klimawandel eine große Bedrohung für die Mitglieder Ihrer Gruppe. Immer heftigere Überschwemmungen, Dürren, Hitzewellen und Waldbrände und der steigende Meeresspiegel zerstören jetzt schon Agrarland, führen zu schlechteren Ernten, schädigen die Wälder und schmälern die Gewinne. Die Folgen des Klimawandels und die damit verbundene geopolitische Dynamik sind eine ernste Bedrohung für Ihre Vermögenswerte, Ihre Arbeitskräfte, Ihre Lieferketten, Ihre Kunden und Ihre Rentabilität. Auch wenn der Wandel mühsam sein und für Teile Ihrer Gruppe finanzielle Einbußen mit sich bringen wird, kann Ihre Allianz doch an der Lösung mitwirken, indem sie ihre Emissionen durch eine bessere Flächennutzung und bessere landwirtschaftliche Produktionsmethoden senkt.